

Sätze in Haiku – Form 21

17.2.95 – 7.3.95

17.2.95

Lyrik borkenfrisch
empirisch echt getestet
wohl dir beim Lesen !

18.2.95

was falsche Ringe
sagen die Wahrheit heute
morgen ihr Ende

von Utopien
zwanghaft gekündigtes Glück
im Eintreten

weise geworden
zur Weltherrschaft die Vernunft
Namen durchhämert

auf den Schmerz getrimmt
Beziehungen glatt eben
von Spiegelscherben

von denen Bruno
glühte zum Schweigen gebracht
Zunge abgetrennt

Stimme die anwies
Gebrochenes zu ehren
anstatt den Glanz

unwiderstehlich
in den Lenden dich anweht
als heisser Südwind

Tanz der Gelüste
zuvorderst grösste Klarheit
konstant zu halten

also Falke sein
über die Haine spähen
Heine in Paris

Spinnengewebe
vom Tau benetzt zerrissen
vom eiligen Schritt

die Fäden gespannt
dem Opfer der Liebeslust
unentrinnbar nah

die sechs Züge
Weltall Ingredienzen
Einzelfall Dichtung

meine Liebe du
deine Liebe versponnen
Kokon wir beide

seidige Fäden
zart die Spitzen von Wachstum
frei nach dem Willen

dem weisenden Kind
von uns wir zwei wieder jäh
uns auch Eltern sind
20.2.95

weil Amselgesang
besonders morgens im Bett
meine Heimat drin

23.2.95
demütig stille
die Bilder schiessen zurück
die Tropfen aus Glück

wie hingegeben
Weidenbäume dem Frühling
grün werden ganz zart
27.2.95

meinem Reiseglück
vertrau 'n im Gehen zu zweit
die Wege entlang

alte Freundschaften
wie genährt wahr Fröhlichkeit
aufleben zu zweit

und einschränken auf
jenes Mass aller Dinge
aufschwingen darin

und getragen von
Körpern am richtigen Ort
zu derselben Zeit

nur Absolutes
als sich selbst Glück findet
die Möglichkeiten

Firniss Zuckerguss
dem Blick gewendet Liebe
Genügen findet

weil sie es einfach
nur sie allein es vermag
diese eine Lust

wohnen im Gefäss
Schicksalslauf in Körperform
möglichst im Konkret

Bitten Erfüllung
in jedem jetzt Sogleich dies
zu kennen glauben

Sätze in Haiku – Form 21

17.2.95 – 7.3.95

tanzende Mönche
lachende Buddhas vereint
im Schaukelstuhl

es wäre denn da
am Fuss das Angekommen
immer da sofort

zusammengepresst
ein paar Worte Spielfreude
lustig leichter Witz

Offenheit im Schluss
allen Dingen beweglich
im Begegnen sein

wie Gletscherspalten
aufklaffen im Wegtauen
irgendeines Fluss

zwischen zwei Ufern
wie offene Wunden Wasser
von Ozeanen

den Trennungsschmerz
überwunden die Vögel
und Schiffe das Meer

bruchlos Linie
Schattenmelodie Nebel
ziehende Wolken

eifriges Getier
wie viele Zeugungsakte
Frühlingsnachmittag
28.2.95

all die Antworten
münden die off'ne Frage
worin eigentlich

die leeren Wünsche
im Rosenduft entgegen
bleibt nichts ungewünscht

endlos zu sagen
solche Klänge vom Stillen
Ton in Ton sinken

endlos hinab tief
in die Gefühle Kälte
an nichts mehr haftet

und Kälte aus Samt
Kühlerem schliesslich verhilft
Kühnem zum Durchbruch

Eier Wurf schliesslich
lachen folgt unweigerlich
so dahin gesagt

heisser Worte Klang
gesprochen Erkenntnisblitz
lächelnde Freiheit

zum Möglichen Ja
zu sagen kenntlich machen
Name Liebesbiss

dass die Funken sprüh'n
Klarheit Zielsetzung schlechthin
Tanzfreude total

Gedankenflüge
Dankesformen volles Korn
Sonnenmühlenrad

neun Steine im Kreis
die Rehe laufen drauf zu
und die Wildgänse

der schwarze Hund springt
aus dem Blauen und trollt sich
frischen Spuren nach

die Frischeste die
in der Klarheit Frühlingssee
sich wäscht und vom Wind

die Glücksfrage stellt
keine neue Belastung
ganz das Gegenteil

wie kleine Kinder
ihr Ziel finden die Unschuld
hartnäckig da mit
1.3.95

Kirschblau des Herbstes
mottenkugelsicher Stoff
Tau im Spinnennetz

Pech für die Scherben
die Glück bringen die Schritte
zerstieben erneut

Kerzen brennen still
in ihrem Bild ein Rauschen
von was auch immer

Gewebe Kontext
Sprache Wellenmuster Klang
schaffen Bedeutung

Sätze in Haiku – Form 21

17.2.95 – 7.3.95

ein Kind daher kommt
einfach gezeugt entsprechend
Kitsch Komma null nix

Metaphern Mode
Rocklänge im Paradies
wär' da zu streiten

Sonnenaufgänge
Metaphern frei der Glückwunsch
eines jeden Tags

Einsamkeitsbühne
die Sonne im Firmament
des eigenen Blau

wie feine Stoffe
den Himmel weben Gesicht
die Geliebte selber

die Demut allein
meistert den Beschuss verletzt
niemals ohne Dank

Borkenkäfer tief
Zweifelhänge im Zerfall
beim Dank abstatten
2.3.95

fliehende Schwere
die Alltäglichkeit fixiert
ein Sog zu Sturem

stur dem Zeugen zu
von Zuständen ohne Schuld
der Tatsächlichkeit

Ursache der Schuld
vom Echo getilgt dauernd
schon im Entstehen

die Schuld der Mutter
begreifen körperlich frei
auch ihre Gifte

bis das Fremdeste
vertraut lieber fremd wäre
geblieben auch nicht

ein Lichtstrahl Gradheit
einbüßt bei der Ausrichtung
die dem Gleichen gleicht

Rosenduft breitet
innengefaltetes Tuch
die kluge Nase

im Rausch entziffern
Echtheit von Tragfähigem
ein schönes Gesicht
3.3.95

rettungslos das Gift
bohrendes Fragen der Grund
bis was gemeint war

dem schwächsten Hall nach
einem Ja gezischt gehaucht
hörbar Ja du auch

Andeutung von Ja
aus dem Hall entziffern könn'
in Umkehr von Nein

der Kälte nahe
Bedeutungslosigkeit friert
die Härchen wachsen

will den Wind sehen
der entgegen geweht hat
gegen den Anfang

immer wehte Wind
der Anfang der Bedeutung
vom Leben gesetzt

trotzig nur scheinbar
ja gesagt Wiederholung
alte Botschaften

gibt in der Natur
formvollendete Wesen
es gibt die Schönheit

ehrfürchtig prüfen
als läge in der Süße
etwas Gläubiges

böse Kinder spiel'n
so lange die Geschichte
bis sie gut ausgeht

Überlebensgeist
scheidet sorgsam vom Über
Verheißung gründlich

grad' widerspenstig
gemessen die Gewichte
wie Geister spielen

manchmal schier verrückt
bigotte Wendung am Platz
richtig wäre weg

entweicht gezeichnet
Umarmung der Verheißung
Überlebensgeist

Geist macht da noch fett
nährt sich am Verhungern Sinn
weil da vermutet

im Hunger Nahrung
erseht erträumt bekommen
richt'ge Sättigung

die Natur kennt Dick
durch Dick und Dünn bis dieses
oder jenes braucht

und jede Grenze
von der Suche nach Freude
Tempelmauer spricht

ab hier die Suche
in der Fremde nach Glück
alle Ansprüche
4.3.95
eine Müdigkeit
im ausgeglittenen Tag
in wilde Träume

Wildwuchs die Wünsche
voller Ränke die Absicht
Kontext die Sehnsucht
6.2.95
Behutsamkeit dort
Schlupfwinkel stiller Tage
manche Gedanken

wohn' im Dämmerigen
Konturen weniger scharf
ungenauer nicht

erlauben schnell sein
der Langsamkeit sich'rer Tritt
im Unbekannten

die Einschränkung brennt
das Weitere kommen lassen
Gleichklang als Asche

Erhabenheit oft
der Blick von dunklen Bänken
rosige Schatten

flüchtige Spiegel
Seifenblasen Buntheiten
manchmal bleibt Freude

was verbirgt alles
periphere Linien
eine Schneeflocke

sich eine Kälte
spiegelt als ganz wesensfremd
und zugehörig

Ordnung der Dinge
das Sein aus sich erzeugte
liebe allem da

Strenge des Dativs
ein Drittes ist gegeben
tertium datur

wie die Maschine
Ungeheuerlichkeiten
treibt ins Gewisse

immer Gleiches doch
Fülle Kraft und Ausrichtung
Kolbenartiges

eine der Welten
Intelligenz von Pflanzen
gesprochen in Form

zu Nachkommen hin
biegsam Information
Zeitenwind gemäß

Wellenfähigkeit
Sandkörniges zu teilen
in Nahrung und Halt

der Tod entkommt sich
selbst im Anfang und Ende
weit beständig weit

in Totalität
aller Gelüste harrte
diesmal möglichst Da

einzig Hammerschlag
so lohnend das All durchdringt
Lustschrei einer Frau

ewige Stille
Unterbruch geduldet jetzt
morgen gegangen

Seite zu wechseln
oder Neu ein Buch nehmen
des gleichen Inhalts

ein Leser reicht dem
im Kopf geschrieben die Hand
umblättern weiter

aus Pflanzen gemacht
Steinernes eingegraben
Strich lebendiges

Hymne Same
Eventualitäten
alle Kraft dafür

die Kolbenschläge
wachsen können wiederholt
zwei Volle ein Leers

Intuition
Offenheit ins Nichts
Hoffnung wie Breite

Vertrauen darauf
Haltung selber getragen
ins Warme findet

solange hinspür'n
bis Sätze sich gesammelt
wegen der Freude

mit dem Gütigstem
Mutterwitz ausgestattet
grinsen zu dürfen

jedem Ende wird
schließlich irgendwann sicher
die Ankunft beschert

Angesichts sicher
aller möglichen Gestalt
angewidert nicht

süßer Gegenwind
Ziehenderes als dieses
schlicht nicht vorstellbar

Gelassenheit oft
nicht gleich in die Erregung
gemündet wäre

davon ablassen
weiter lesen stattdessen
starren darf das leer

auf das leere Blatt
der letzten Erfahrung Ja
ich kenne dich nicht

für meinem Körper
den Tod noch nicht gefunden
überzeugt davon

klares Hinsehen
Hinsehen geheimstem Wunsch
mit der Zeit möglich

in jedem Eintritt
das Zweite mit dem Ersten
versöhnt Verheißung

Eingetretenem
Abdruck saurierähnlich
tief die Gefühle

in heiklen Dingen
der Paradieses Findung
ein großes Herz hat

in Erinnerung
der ersten Kraft gewendet
Durchtritt verhindert

den Kreislauf nicht mehr
stören lassen Gleichgewicht
eine Entscheidung

von zu vielem trennt
Belastungsgabe sorglich
leicht zu messen ist

der Sprengung anheim
allein gestellt Paradox
leere Behauptung

wie die Meisterschaft
vom Schmied dessen Hammerschlag
die Spiegel zerbricht

bis jenes Funkeln
alle Härte zerbrochen hat
ein Meer ohne Wind

Weite verheißen
Redundanz der Zeit getropft
ins schnellere Bild

gelöst die Ängste
Gewicht von Schneeflocken
und doch das Ende

Spiegelungen wippen
mit ihrem Bild die Scheibe
still dahinter wahr